

**Die Schönstatt-Mannesjugend Fulda präsentiert:**

# **Asterix®**

***DIE GALLIER SIND LOS!***

Zeltlager in Oberweißbrunn  
vom 28. Juni bis 9. Juli 2011



**LAGERZEITUNG**



WIR BEFINDEN UNS IM JAHRE MMXI N. CHR. GANZ GALLIEN IST VON DEN RÖMERN BESETZT ... GANZ GALLIEN? NEIN! EIN VON UNBEUGSAMEN GALLIERN BEVÖLKERTES DORF HÖRT NICHT AUF, DEM EINDRINGLING WIDERSTAND ZU LEISTEN. UND DAS LEBEN IST NICHT LEICHT FÜR DIE RÖMISCHEN LEGIONÄRE, DIE ALS BESATZUNG IN DEN BEFESTIGTEN LAGERN BABAORUM, AQUARIUM, LAUDANUM UND LEINBONUM LIEGEN ...

### Bescheid gewusst...

Die Schönstatt-Mannesjugend (SMJ) ist ein katholischer Jugendverband und Teil der internationalen Schönstatt-Bewegung. Die SMJ im Bistum Fulda veranstaltet jährlich ein Zeltlager und drei Gemeinschaftswochenende für 9-13 jährige Jungen und Kreistagungen sowie viele weitere Aktionen für Jungen ab 14.

Die Mannesjugend richtet sich speziell an männliche Kinder und Jugendliche, die Schwesterorganisation Mädchen und Junge Frauen an weibliche. Diese Trennung ist in der auf dem Schönstatt-Gründer Pater Josef Kentenich beruhenden Kentenich-Pädagogik begründet, die die getrennte, geschlechtsspezifische Erziehung von Jungen und Mädchen bevorzugt.

## EINIGE GALLIER:



Majestix (Tobias Büdel)  
Lagerleiter



Automatix (Klaus Schmitt)  
stellv. Lagerleiter



Miraculix (P. Thomas Jocheim)  
Lagerpriester



P. Christoph  
Lagerpriester



Niklas Abersfelder  
Römischer Legionär (ZBV)



Verleihnix (Christian Schopp)  
ZBV



Ullrich Schott  
Römischer Legionär (ZBV)



Arthur & Monika Jordan, Helga  
Schäfer (Küche)



Philipp Müller, Philipp Sachs, Fabius Sachs,  
Nils Peldszus, Nick Sachs, Jakob Desch



Marius Heurich, Julian Mühr, Valentin  
Schönig, Pascal Kapp, Jonathan Vollmer,  
Moritz Böckner, Felix Matthaei



Johannes Wende, Till Wettig, Benedikt  
Ihrig, Nicolas Bockmühl, Kevin Scholtes,  
Samuel Kirchner



Christoph Schopp, Dominic Mühr, Lennard  
Wolf, Julian Fölsch, Fabian Schreiber,  
Raphael Busold, Vinzent Neidert



David Desch, Lukas Richter, Eric  
Hagemann, Samuel Lingenfelder, Manuel  
Betz, Simon Jestädt, Samuel Schaaf



Kilian Machill, Felix Eck, Simon Wawra,  
Domenic Weiß, Linus Brunner, Lars Storch,  
Julian Vogler



Felix Schönig, Robin Schwalm, Jan Heider,  
Nicolas Schnürle, Manuel Hillenbrand,  
Fritz Sturm, Raphael Hornung



Steffen Büdel, Laurence Lotz, Yannick  
Breemann, Louis Schreiber, Jacob  
Schneider, Marius Gaul, Bastian Hagemann



## Die Martis XXVI II. Iunias: Das gallische Abenteuer beginnt CASUS GALLICUS INCIPIIT

An diesem sonnigen Morgen hieß es für die Gruppenleiter unseres Zeltlagers von Neuem: Aufbruch – Zeichen setzen! Vom Zeltplatz in Oberweifenbrunn ging es um 8:30 Uhr geschwind nach Dietershausen um die erwartungsvollen und gut gelaunten 46 Jungs des Bistums Fulda in Empfang zu nehmen. Dem diesjährigen Thema unseres Lagers entsprechend verkleidet wurden die Jungs und Eltern von Asterix, Obelix, Majestix, Verleihnix, Automatix und Methusalix begrüßt.



Um 10:30 Uhr erreichten die Bewohner des Dorfes nach langer Reise endlich ihre geliebte Heimat – und der Schreck war groß. An den Palisaden und dem großen Eingangstor erwartete ein Stoßtrupp grimmig aussehender Römer die Ankömmlinge. Das leere Dorf wurde überrannt!



Glücklicherweise zögerte Majestix nicht und befahl den Sturm auf die Römer. Diese machten sich bereit die Gallier abzuwehren und wollten verhindern, dass das Dorf zurückerobert wird. Doch der guten Führung und der mutigen Meute wegen, die sich voller Eifer ins Getümmel warf, hatten die Römer nichts entgegensetzen.



Nach einiger Zeit musste der verzweifelte Trupp, fast eingeschlossen von der Mannschaft der Gallier, das Weite suchen. Endlich konnten die Dorfbewohner unter lautem Jubel ihre Hütten beziehen und zur Ruhe kommen. An diesem Mittag gab es leider kein über dem Feuer gebratenes Wildschwein, dafür aber ein sehr schmackhaft zubereitetes und duftendes Essen, von dem selbst Obelix satt wurde und sich den Bauch streichelte.



Nach der Stärkung ging es auch gleich an den Wiederaufbau des Dorfes, denn viele Bauten wurden durch die Römer beschädigt und mussten neu errichtet werden. So entstanden bei strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel die eindrucksvollen und kreativ gestalteten Lagerbauten. Die Jungs konnten ihren handwerklichen Fertigkeiten freien Lauf lassen und das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Ein großes Kreuz, ein über die Hütten gespannter Fahnenmast, einen freischwingenden Gruppensymbolhalter, einen über Seil zu bedienenden Glockenständer und einiges mehr.

Nach der anstrengenden Arbeit vergnügten sich einige Gallier bei Gesellschaftsspielen. Andere bauten einen kleinen Staudamm am nahe gelegenen Bachlauf und wieder andere entspannten sich in der warmen Sonne.

Trotz Kuchen am Nachmittag war der Hunger zum Abendessen groß. Aber auch hier wurden alle satt und nach dem Spülen wurde die frisch gewonnene Energie beim Fußballspielen eingesetzt. Nach einiger Zeit erklang die Lagerglocke und rief zur Lagerfeuererrunde. In langer Kleidung wurde Platz genommen und den züngelnden Flammen zugeschaut. Und so breitete sich Dunkelheit über dem geschäftigen Dorf aus und die Bewohner ließen den Tag mit Lagerfeuerspielen, Gesang und Geschichten ausklingen.

## Die Mercuri XXIX. Iunias: Ein Heiligtum entsteht SANCTUARIUM CONSTRUITUR

Für die tapferen Gallier begann der neue Tag um 7:30 Uhr. Nachdem alle pünktlich am Versammlungsort erschienen waren, stellte Majestix den Tagesplan am neu errichteten Schwarzen Brett vor. Zuerst stand der erquickende Frühsport an: Im Laufschrift ging es auf dem Fußweg in Richtung Wald. Anschließend versuchte der jeweils Letzte in der Reihe im Slalom an die erste Stelle zu gelangen. Das brachte den noch trägen Kreislauf in Gang und die Jungs waren wieder voller Tatendrang: jederzeit bereit, heranstürmende Römer abzuwehren. Um auch die letzten Sandkörner aus den Augen zu vertreiben, ging es dann zum Waschen. Das Wasser war zwar kalt, aber das hinderte niemanden, sich ordentlich einzuseifen.



Nach dem Frühstück mussten dann noch schnell die Hütten ausgefegt und aufgeräumt werden, damit Majestix auch stolz auf ein sauberes Dorf sein konnte und nicht meckern musste. Dann stand auch schon der erste große Programmpunkt auf dem Tagesplan. Die Jungs hörten dem Schmied bei seinem Vortrag zu, bei dem es um das Thema Gemeinschaft ging. Hier wurde hervorgehoben, dass jeder Einzelne mit all seinen unterschiedlichen Talenten wichtig ist, um in einer Gemeinschaft zu leben und diese zu gestalten. Nur wenn jeder Rücksicht auf den Anderen nimmt, kann Großes erschaffen werden. Und was die Gallier alles erschaffen konnten, sollte sich am Nachmittag zeigen. Angefangen mit den Gruppensymbolen: In einer kleinen Gruppenstunde konnte jeder seine Kreativität in das Gruppensymbol einfließen lassen. Die individuellen Symbole fanden vor jeder Hütte ihren Platz, was das gesamte Dorf sehr vielseitig und selbstbewusst wirken ließ.

Doch wurde dieser kreativen Phase kein Ende gesetzt, denn die Jungs machten sich begeistert und eifrig daran, das einzige zu erbauen was dem Dorf noch fehlte: Ein Heiligtum! Mit der nötigen Manneskraft und jeder Menge Fingerspitzengefühl gingen die einzelnen Gruppen an die Arbeit. Nach und nach wurde aus dem leeren Platz hinter der Gemeinschaftshalle ein Ort, der erstklassige Ideen, handwerkliches Geschick und Geschlossenheit unter den Galliern widerspiegelte und an den jedermann sich gerne begab, um andächtig zu sein und festliche Gottesdienste zu feiern. Für die Jungs war es das Highlight des Tages. Selbst daran interessiert zusammen ein eigenes Heiligtum zu bauen, durften sie stolz auf das Ergebnis sein. Die Bilder sagen mehr als hier beschrieben werden kann.



Der Einweihungsgottesdienst schloss sich direkt an die Fertigstellung des Heiligtums an und bei der Gelegenheit wurde auch gleich das gesamte Dorf gesegnet, indem eine kleine Prozession durch das Lager gestartet wurde. Das Abendessen danach hatten sich alle wirklich verdient und nun ging es zum gemütlichen Teil des Tages über. Stolz auf die Arbeit, aber auch ein wenig geschafft, entspannten sich die Jungs in der freien Zeit bis zum gemeinsamen Lagerfeuer bei Gesellschaftsspielen, Fußball und anderen Dingen.



## Die Iovis XXX. Iunias: Der Stationslauf CURSUS STATIONUM

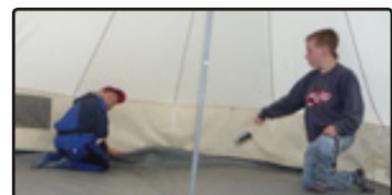
Wie eigentlich jeder Tag im Zeltlager begann auch dieser mit dem schallenden Glockengeläut von Majestix, der uns zum Frühsport rief. Nach den erfrischenden Morgensprints und einem kurzen Dauerlauf stellten wir beim Morgengebet, dem neuen Tagesbeginn, die Aufgaben, Prüfungen und Konflikte, die uns heute erwarten sollten, unter den Segen Gottes, damit wir nun mit dem Frühstück endgültig in den Tag starten konnten.



Bevor wir uns im Gemeinschaftszelt versammelten, um Davids Referat über Freiheit zu lauschen, gingen wir zuerst mal in die Zelte zurück, die wir jeden Morgen neu ausräumten und durchfegten. So lernen wir, dass ein wenig Ordnung und der verantwortliche Umgang mit unserem Besitz sich auch in unserem Alltag als durchaus hilfreich und nützlich entpuppen können. Das anschließende Referat hingegen klärte uns darüber auf, dass wir uns zu freien Menschen erziehen sollen, indem wir nicht Mitläufer werden und dem „Strom hinterher schwimmen“, sondern selbstbewusst unsere Meinung vertreten und eine hitzige, aber ehrliche Diskussion bei Konflikten der Schönrederei oder gewaltsamen Auseinandersetzung bei Meinungsverschiedenheiten vorziehen wollen.

Die Mittagspause bot dann wieder einmal die Gelegenheit, sich bei trockenem und nicht allzu warmem Wetter mit Fußball spielen, diversen Kartenspielen oder auch einem kleinen Nickerchen zur Verdauung ganz individuell die Zeit zu vertreiben. Dabei lud das kühle und trockene Wetter geradezu zu sportlicher Aktivität ein, denn am Vortag war es beinahe zu heiß gewesen, um in den Mittagsstunden irgendwie aktiv zu sein, ohne von den unendlich heißen Sonnenstrahlen ständig wieder gezwungen zu werden, Erholungspausen einzulegen, weil der Schweiß nur so floss. Aber auch der Lagerfeuerdienst nutzte schon mal die Gelegenheit und sammelte emsig große und kleine Holzscheite, um das Feuer für den heutigen Tag aufzubauen.

Zweifelsohne war es aber der Stationslauf,



der uns heute am meisten fordern sollte. Mit den Freunden aus unserer Zeltgruppe gingen wir los, um neun spannende Stationen zu bewältigen, an denen je ein Gruppenleiter mit immer unterschiedlichen Aufgaben wartete.

Zunächst galt es, mit der Gruppe zu prüfen, wie schnell wir im Wassertrinken sind. Eine 1,5-Liter-Flasche mit sprudelndem Mineralwasser wurde bereitgestellt und wir sollten diese mit der Zeltgruppe so schnell wie möglich trinken. An den anderen Stationen konnten wir dann unter anderem beim Dart, Hufeisenwerfen oder Apfelfischen unser Können unter Beweis stellen.

Ganz besonders kreativ wurden wir bei Davids Station, wo wir aus dem abgestorbenen Holz aus der nahen Umgebung ein möglichst authentisches Schwert bauen sollten. Auch Felix' Station hatte es in sich: Wir sollten mit der ganzen Gruppe ein Lied so vortragen, dass es überzeugend, ernsthaft und wie ein richtiger Schlager selbstbewusst gesungen den eigentlich skeptischen Gruppenleiter von den Gesangskünsten der Jungs überzeugen konnte. Während einige

Zeltgruppen die Klassiker aus der Lagerfeuerunde (z.B. Eisgekühlter Bommerlunder, den Schnarchsack-Song oder den von den Jungs im letzten Lager gedichteten Gulaschkloß-Song) gekonnt schmetterten, wussten andere mit einer Coverversion des Gulaschkloß-Songs zu begeistern, die sogar den Gruppenleiter zum Mitmachen begeisterte. Die letzte Station schließlich ließ unsere grauen Zellen dann noch mal so richtig in Wallung kommen, denn wir

bekamen einen Zauberspruch, den wir in der Gruppe auswendig lernen und dann anschließend möglichst fließend und fehlerfrei aufsagen sollten. Dabei waren zwar lustige und auch manchmal etwas peinliche Wörterdreher nicht selten, aber trotzdem konnten sich sogar einige Jungs ihren Teil des Zauberspruchs noch bis in die Abendstunden hinein merken.

Nach dem lang ersehnten Abendessen klang dann der Tag - wie es im Zeltlager so Brauch ist - mit einer gemütlichen Lagerfeuerunde aus, wo wir wie fast jeden Abend mit der ganzen Lagergemeinschaft Lieder sangen, spannende Gruppenspiele spielten und der Lagergeschichte lauschten, die auch heute so einige spannende Passagen enthielt.

Nach dem Abendgebet fielen wir dann allesamt sehr glücklich und zufrieden in den Schlafsack und schliefen auch bald darauf ein!

### Bescheid gewusst...

Der Gemeinschaftswettbewerb läuft über das gesamte Lager und jede Gruppe bekommt pro Tag Punkte auf Pünktlichkeit, Sauberkeit des Zeltes und auf die ordnungsgemäße Verrichtung ihres Dienstes. Die Dienste dienen der Erfüllung allgemeiner Aufgaben, die während des Lagerlebens anfallen:

Der Betreuer der Gruppe, die **Gebetsdienst** hat, gestaltet das Morgengebet, während die ganze Gruppe für die Tischgebete zuständig ist. Wenn an dem Tag ein Gottesdienst ansteht, ist die Gruppe auch für Liedauswahl und Lektorendienst zuständig.

Der **Tischdienst** sorgt dafür, dass beim Frühstück und Abendessen das Essen an die Tische gebracht wird. Die Gruppe verteilt sich dabei auf alle Tische und achtet während dem Essen auch darauf, dass es an nichts fehlt.

Der **Küchendienst** beinhaltet die Aufgabe, die Küchenfrauen so gut es geht zu unterstützen. Dazu gehört das Auffüllen von Wasserkanistern oder sonstige kleine Aufgaben. Ebenso ist dieser Dienst mit dem Sanitär-dienst gekoppelt, was die Reinigung der Toiletten bedeutet.

Der **Platzdienst** sorgt dafür, dass der Zeltplatz sauber gehalten wird und herumliegender Müll in die Mülleimer gelangt.

Der **Bänkedienst** stellt vor den Mahlzeiten, Referaten, Gottesdiensten, Lagerfeuerunde oder anderen Gelegenheiten, zu denen Tische oder Bänke benötigt werden, diese an den richtigen Platz.

Der **Lagerfeuerdienst** muss bis zur Lagerfeuerunde um 21 Uhr ein Lagerfeuer errichten. Je nach Lage muss dafür gegebenenfalls erst im Wald Holz geholt werden, dass für das Feuer und auch zum Nachlegen während der gesamten Nachtwache ausreicht.

Die Gruppe, die **Nachtwache** hat, beschützt den Zeltplatz von 23 Uhr bis 4 Uhr am Morgen. Dabei teilt sich die Zeltgruppe in Schichten ein. Eine Schicht besteht meist aus zwei Jungs und einem Betreuer.

## Die Veneris I. Iulias: Erforscht die fremden Länder! TERRAM BARBARAM EXPLORE!

Heute war für die Gallier die Nachtruhe etwas länger, da an diesem Tag die Erkundung der umliegenden Ländereien stattfinden sollte. Doch vorher war wie jeden Tag Frühsport, Waschen, Morgengebet und Frühstück angesagt. Dann gingen die Vorbereitungen für die große Aussendung los. Die Jungs suchten und packten ihre Sachen für zwei Tage zusammen und banden sogar teilweise noch Schlafsäcke und Isomatten an ihr Gepäck. Großes Murren war am



Platz schon zu hören, aber insgesamt standen die Gallier nach einer Stunde mit Gepäck aufrecht vor dem Heiligtum, um die Reise mit einem Aussendungsgottesdienst unter Gottes Segen zu stellen. Feierlich wurde verkündet, dass man mit Gott im Boot nichts zu fürchten braucht. Gott an unsere Seite zu bitten, während dieser Zweitages-tour, wirkte sich beruhigend auf die letzten noch aufgeregten Gemüter aus. Die geistliche Stärkung hatten nun alle Gallier

zu sich genommen, doch für den meist hungrigen Bauch fehlte noch etwas. Die reichlichen und gut zubereiteten Lunchpakete, die als Wegzehrung von der Küche vorbereitet wurden, sahen lecker aus und wollten eingepackt werden. Mit Brötchen, Wurst, Saft und einigen süßen Leckerbissen waren alle mutigen Kundschafter der Gallier gut versorgt und bereit zum Abmarsch. Noch kurz vor Aufbruch versammelten wir uns alle noch ein letztes Mal um unser Lagerkreuz und sangen die Hymne unseres Dorfes, die uns alle innerlich verband. Kaum war der letzte Ton verklungen, wurden noch die letzten Verbesserungen am Gepäck vorgenommen, hier was festgebunden, da noch etwas verzurrt und dann ging es los auf den langen Marsch. Die Stimmung war zwar etwas betrübt, wenn man an den anstrengenden Weg dachte, aber in der Luft lag dennoch eine Spannung, was die Gallier denn erwarten würde, wenn sie einfach ins Blaue hinein losliefen und noch nicht wussten, wo man abends Ruhe finden würde. Gespannt machten die Gallier sich also auf den Weg.



### Bescheid gewusst...

Bei der Zwei-Tages-Tour wandern die Zeltgruppen in verschiedene Orte in jeweils 10 bis 15 km Entfernung. Vor dieser Tour wird zwar sichergestellt, dass die Orte als Ziel geeignet sind, aber eine Unterkunft muss sich die Gruppe dann selbst suchen. Das können beispielsweise Pfarr- oder Sportlerheime, Bürgerhäuser, aber auch Privatwohnungen, Scheunen oder Garagen sein. Die Gruppen starten somit auf einen Weg ins Unge-wisse, morgens wissen sie noch nicht, wie sie die Nacht verbringen werden. Durch diese Tour wird die Gemeinschaft gestärkt und die Gruppe wächst stärker zusammen.

## Bericht zur 2-Tagestour der Gruppe Christoph

# DE ITINERE DUORUM DIERUM

Nach dem Frühsport, Waschen, Morgengebet und anschließendem Frühstück war der Freitag einer der wenigen Tage, an denen wir nicht unser Zelt ausputzen und säubern mussten. Stattdessen nutzten wir die Zeit, um all die Sachen zusammenzupacken, die wir für die nächsten zwei Tage gebrauchen konnten, denn die Zwei-Tages-Tour sollte beginnen. Nach dem Aussendungsgottesdienst um 10.30 Uhr konnten wir noch die letzten Dinge und das von den Küchenfrauen zubereitete Lunchpaket sowie die uns zustehenden Ravioli-Dosen mit Camping-Kocher einpacken. Ums Lagerkreuz versammelt sangen wir gemeinsam unsere Hymne und dann begann der lange Marsch. Mit schweren Rucksäcken, Isomatten und Schlafsäcken bepackt und nur mit einer einfachen Landkarte bewaffnet gingen die einzelnen Zeltgruppen mit ihrem Betreuer los auf den Weg zu der Ortschaft, die ihnen im vorhinein zugeteilt wurde. Wir, die Gruppe vom Christoph, mussten nach Schönau, was laut Lagerleitung ca. 11 km vom Zeltplatz entfernt liegen sollte. Weil Kilians Gruppe in die gleiche Richtung gehen musste (nur noch ein paar Kilometer weiter), verbanden wir uns mit der anderen Gruppe und gingen zu vierzehnt (je 6 Jungs und ein Gruppenleiter) in Richtung Bischofsheim. Dort angekommen machten wir eine kurze Erholungspause und gingen eilig weiter, denn der Tag war noch jung und unsere Kräfte noch nicht allzu angegriffen. Die nächsten Etappen wurden dafür aber zusehends anstrengender. Lange Wege, kurze Pausen und schlechte Wege machten uns ganz schön zu schaffen. Aber letztendlich schafften wir es doch, den ganzen Weg hinter uns zu bringen, und kamen gegen 18:00 Uhr (so viel zu nur 11 km!) nach der Reise über Berg und Tal, gewöhnliche Wanderwege, kurze Passagen direkt an der Straße und einen fast ausweglos scheinenden Marsch durch das dichte Gehölz des Waldes, bei dem einige schon vermuteten, wir hätten uns verlaufen, endlich in Schönau an. Von Kilians Truppe getrennt, fragten wir bei der ersten Gelegenheit, die sich uns bot, nach einer Unterkunft, denn unsere Aufgabe war es nicht nur, den vorgeschriebenen Ort zu finden, sondern dort dann auch eine Bleibe für die Nacht zu organisieren, in der wir ggf. mit Isomatten und Schlafsäcken unterkommen konnten. Das zunächst wie ein unscheinbares Gasthaus wirkende Gebäude mit erstaunlich großem Gelände war dann das erste öffentliche Haus, an dem wir vorbeiliefen und so fragte Christoph dort nach, ob jemand einen großen Raum zur Verfü-

gung stellen könne oder es in Schönau ein Gemeindehaus oder Ähnliches gebe, in dem wir für diese Nacht unterkommen könnten. Der Besitzer war unglaublich nett und lud uns zunächst auf eine Fanta ein, bevor er sagte, er werde mal telefonieren, was sich im Ort für uns für eine Unterkunft finden lasse. Dass das hübsche Gasthaus ein Vier-Sterne-Hotel („Hotel im Krummbachtal“) war, stellte sich ebenso unerwartet heraus wie der Zufall, dass das zum Hotel gehörige Appartement unbesetzt war und vom Besitzer Erwin Weis uns kostenlos zur Verfügung gestellt werden konnte. Des Weiteren bekamen wir, wahrscheinlich weil wir so hungrig aussahen, wie wir uns fühlten, jeder eine Portion Pommes mit Schnitzel und zum krönenden Abschluss noch ein erstklassiges Vanille-/Erdbeer-/Schokoladen-Eis spendiert. Auch den Fernseher, der in unserem Appartement stand, hatten wir nicht erwartet, aber trotzdem gleich in Benutzung genommen. Zusammen schauten wir „Police Academy“ und „Die Tricks der größten Zauberer“, bevor wir als Abend snack noch zwei der drei Dosen Ravioli zubereiteten und aßen. Dann gingen wir wohl genährt, erschöpft, aber immer noch überglücklich zu Bett, wo wir alle dann mit einem überaus zufriedenen Lächeln auf den Lippen friedlich einschlummerten. Das Beste allerdings wartete noch auf uns: Am Samstagmorgen hatten wir alle nur ein paar Marmeladenbrote erwartet, die wir zur Stärkung für den Rückweg zu uns nehmen konnten, doch Erwin Weis lud uns ein, dass komplette Frühstücksbuffet des Hotels mit zu nutzen und so kamen wir aus dem Essen nicht mehr heraus. Keiner von uns hatte jemals so gute Waffeln gegessen, so guten Kakao getrunken oder vor einem so riesigen Buffet gestanden, weshalb sich unsere Abreise immer weiter hinauszögerte. Mit Kilians Gruppe hatten wir uns für 10.00 Uhr an der Kirche verabredet, allerdings waren wir mit dem Frühstück erst nach halb elf fertig, weshalb wir dann sehr zügig zur Kirche eilten und dort mit Kilian und seiner Gruppe den Rückweg antraten. Diesmal war der Weg mit der Aufsicht auf ein Treffen der anderen Gruppen im Bischofsheimer Schwimmbad wesentlich leichter und wir kamen gut voran, bis uns die Nachricht von Tobi ereilte, dass das Bischofsheimer Schwimmbad wetterbedingt geschlossen hatte und wir zurück zum Zeltplatz laufen mussten, von wo aus wir dann ins Hallenbad gefahren werden sollten. Nun etwas beschwerter gingen wir zurück und die allerletzten Meter zogen sich für uns wie

Gummi vor allem für diejenigen unter uns, die schon lange über unzählige Blasen, Knie- oder Gelenkprobleme klagten. Als wir dann endlich am Zeltplatz wieder ankamen meinte es aber das Schicksal nicht wirklich gut mit uns, denn wir konnten doch nicht ins Schwimmbad gehen, weil die meisten Bäder in der Nähe geschlossen hatten und die in weiterer Entfernung einen zu großen Fahraufwand bedeuteten hätten, weshalb wir die Zwei-Tages-Tour dann am Zeltplatz jeder individuell mit Kartenspielen, Fußball, gegenseitiger Massage oder einem stillen Erholungsschlaf ausklingen ließen...

## Bericht zur 2-Tagestour der Gruppe Kilian

# TERRAM BARBARAM EXPLORATE!

Heute stand die 2-Tages-Tour auf dem Plan. Und wie Asterix schon gesagt hatte, schickte Majestix jede Gruppe in einen anderen Ort um diesen auszukundschaften um eine eventuelle Bedrohung der Römer früh zu erkennen. So ging der Tag wie gewohnt los, Aufstehen, Frühsport, Waschen, Morgengebet. Nach dem Frühstück packte jeder Abenteurer seinen Rucksack mit allen was man für 2 Tage, in der Fremde, brauchte. Unter Anleitung der Gruppenleiter wurden die kürzesten Wege zum Zielort rausgesucht. Abschließend gab es für jeden noch ein Lunchpaket mit Verpflegung für den Weg. Mit Glückwünschen von Majestix und viel Reiselust gingen die jeweiligen Gruppen ihren Weg, noch nicht wissend wo sie heute Abend ihr Nachlager aufschlagen konnten.

Nicht lange und wir mussten unsere ersten Höhenmeter zurücklegen. Unser Weg führte uns zuerst am Arnsberg vorbei Richtung Kreuzberg. Wir waren 2 Gruppen, da wir ungefähr in die gleiche Gegend mussten. Wir, das waren Gruppe Christoph und Gruppe Kilian. Unser Ziel hieß Windshausen, Christophs Schönau an der Brend. Bischofsheim ließen wir links liegen und liefen immer weiter zum Irenkreuz, einem zentralen Wanderpunkt in der Hohen Rhön. Nach vielen Pausen und immer länger werdenden Wegstücken, standen wir irgendwann ein wenig Orientierungslos in einer Waldlichtung. Zum Glück wussten wir die

Himmelsrichtung und konnten so per Kompass uns weiter über Stock und Stein durch den Wald schlagen. Jeder hatte mit seinem Gepäck zu kämpfen und so kamen wir nicht umhin mehrere Pausen immer wieder einzulegen. Endlich kamen wir wieder auf einen befestigten Waldweg der in unsere Richtung führte. Endlich, am nächsten Wegweiser angekommen, denn wir wussten immer noch nicht wo wir waren, war es nur noch 1km bis Schönau. Heilfroh und nicht wissend was uns noch erwarten sollte, liefen wir in Christophs Zielort. Im Ort hieß es dann Abschied nehmen und wir setzten unseren Weg alleine fort und zwar im Schnellschritt, immerhin war es schon halb 7. Als wir Schönau verließen braute sich hinter uns ein mächtiges Unwetter zusammen und wir waren uns nicht einig, ob wir uns nicht irgendwo unterstellen und warten sollten. Da wir aber echte Gallier waren liefen wir weiter und warteten ab, was uns das Wetter bescheren sollte. Ab Schönau ging es dann nur noch Berg auf. Über Burgwallbach erreichten wir dann schließlich um 21:15 Uhr den schönen Ort Windshausen. Wir lachten dem Schmerz ins Gesicht und machten uns gleich drauf, uns eine Unterkunft für die Nacht zu organisieren. Wir fragten uns durch und kamen schließlich zum Gasthaus „Zur alten Schmiede“ wo wir freundlich aufgenommen wurden. Nach einem spendierten Essen und 2 Maß Spezi durften wir im Festzelt nahe des Hauses schlafen.

Dieses stand für das morgige „Country Festival“ schon bereit und diente uns als Schlafplatz nach einer erschöpfenden Strecke. Als um halb 8 der hupende Bäckerwagen vorfuhr war uns klar, dass unsere Beine heute wieder gefordert werden würden! Nach einem Frühstück, was uns Kraft und Elan für den neuen Tag gab, bedankten wir uns bei Wirt und Wirtin und machten uns auf zum Treffpunkt mit Christophs Gruppe an der Kirche in Schönau um 10 Uhr. Nach 2 Stunden Fußmarsch erreichten wir diesen dann pünktlich, aber noch niemand war in Sicht. Nach einer kurzen Wartezeit riefen wir Sie an und fragten ob es Probleme gab oder was passiert war? Als Christoph dann um 11 Uhr eintraf (das Frühstück hatte sich etwas verzögert) waren wir froh weiter laufen zu können. Als wir endlich am Zeltplatz ankamen waren wir sehr froh und können abschließend sagen das wir als Zeltgruppe durch diese Tour gelernt haben, was es heißt Hilfsbereitschaft und Gruppenbewusstsein zu zeigen, selbst wenn die Kräfte schwinden und das Ziel noch in weiter Ferne liegt. Wir bissen uns durch und erreichten Geschafft aber sehr glücklich und ZUSAMMEN unser Lager und konnten von einer sehr spannenden Reise berichten.

## Die Saturni II. Iulias

# IN PATRIAM REVENTUM

### Bescheid gewusst...

Einer der Dienste in unserem Zeltlager ist die Nachtwache, die dafür sorgt, dass der Lagerplatz während der Nacht nicht unbeaufsichtigt ist. Die Nachtwache besteht in der Regel aus zwei Jungen, die zum Wärmen am Lagerfeuer sitzen und ab und zu eine Runde über den Platz drehen und 1-2 Betreuern.

Die Betreuer sitzen oftmals im Küchenzelt, denn da gibt es auch sehr wichtige Dinge zu bewachen. Wenn die Jungs etwas Verdächtiges sehen oder hören, sollen sie das dem Betreuer im Küchenzelt melden.

Hauptziel der Nachtwache ist das Vereiteln von Überfällen, die meist von ehemaligen Zeltlagerteilnehmern, Gruppenführern oder befreundeten Gruppen organisiert werden. Die Überfälle versuchen meist, unsere wichtigsten Gegenstände zu entwenden: Lagerglocke, Fahne oder als absoluter Triumph die Marienikone. Der Spaß steht bei diesen nächtlichen Überfällen sowohl bei Überfallern als auch der Nachtwache ganz klar im Vordergrund.

## Die Solis III. Iulias: Das Haus der kleinen Wunder DOMUS MIRACULORUM PARVORUM

Die Hälfte des Zeltlagers ist nun vorbei. Heute am Sonntag, dem Tag nach der Zwei-Tages-Tour, ging es morgens erst mal gewohnt los mit Wecken. Trotzdem hatten die Kinder da schon ein kleines Highlight, denn in der Nacht zuvor hatten Überfäller versucht die Glocke und die Fahne in ihren Besitz zu bringen. Die zwei Männer und die eine Frau schliefen noch im Gemeinschaftszelt und als die Kinder die Überfäller sahen riefen ein paar überrascht „Guck mal das sind ja drei Mädchen“. Tja wenn alle lange Haare haben kann man da schon mal verwechseln. Trotzdem konnten die Kinder sie via Sauhaufen unsanft wecken, aber nur die Jungs. Danach wurde gewohnt weitergemacht mit Frühsport, Waschen, Morgengebet, Frühstück und Zelte aufräumen.



Gegen 9.30 Uhr veranstalteten wir eine heilige Messe, die Pater Thomas und Pater Christoph gemeinsam hielten. Nach einer kleinen Pause aßen wir auch schon zu Mittag. Direkt im Anschluss wurden alle Kinder in die Autos geladen und wir fuhren zum Haus der kleinen Wunder. Dort konnten wir alle unsere Sinne Testen, Täuschen und Herausfordern. Mit den Kategorien Sehen, Hören, Fühlen und Riechen waren 4 der 5 Sinne sehr anschaulich vertreten und es gab sehr viel zu entdecken. Zum Beispiel konnte man quasi Blind durch das Dunkle Labyrinth laufen, oder auch auf verschiedenste Arten Töne erzeugen. Für die Augen gab es allerhand Täuschungen und wenn man an verschiedenen Blumen roch kam es schon mal vor das eine von ihnen nach Pommes roch. Draußen im Garten gruben manche Dinosaurier aus und neben der Wappenkunde der Ritterwappen wurden auch Wurftechniken verbessert mit Geschicklichkeitsspielen.



Wieder am Zeltplatz angekommen gab es Kuchen, auf den sich die Kinder stürzten als ob sie seit 2 Tagen nichts mehr zu essen bekommen hätten. Außerdem hatten die Gruppen Zeit ihre Dienste zu erfüllen. Vor allem das Lagerfeuer musste in Angriff genommen werden. Aber auch die Sauberkeit des Zeltplatzes musste wieder hergestellt werden. Wer keine Dienste zu erfüllen hatte oder wer fertig war vertrieb sich seine Zeit mit Fußball spielen, Kartenspielen oder einfach mal ausruhen. Mit dem Gong zur Lagerfeuerrunde wurde das Feuer entzündet und wir sangen ein paar Lieder, bevor Marius die nächste Geschichte erzählte. Die Nachtruhe wurde etwas früher eingeläutet als den Tag zuvor und wieder war ein Tag beendet.

## Die Lunae IV. Iulias

Am Montag bemerkten wir sofort bei Aufstehen schon das die Temperaturen etwas gestiegen waren und es sollte ein recht angenehmer Tag werden. Das morgendliche Prozedere ging wie gewohnt von statten. Auch diesmal hatte in der Nacht zuvor ein Überfall stattgefunden und die Überfäller hatten eine kleine Schatztruhe hinterlassen mit genug zu naschen drin, damit alle Kinder sich was nehmen konnten. Tobias verkündete also nach dem Frühstück, dass es heute für das Zeltaufräumen nicht nur Punkte für die Gesamtwertung gibt, sondern es konnte sich auch, je nach Punktzahl (0-3), jedes Kind zu naschen nehmen. Alle bekamen zwei oder drei Naschsachen.



Der nächste Programmpunkt war das Referat von Asterix und Obelix (Phillip und Christoph) zum Thema Freundschaft und Temperamente. Die beiden machten einen Vertrauensparcours mit Blindenführung und eine kleine Exkursion durch die verschiedenen Temperamente. Also Phlegmatiker, Choliker, Melancholiker und Sanguiniker.



In der Zeit zwischen dem Referat und dem Mittagessen konnten die Jungs Kartenspielen oder sich der Gesangsgruppe anschließen, die die Lagerfeuerlieder hoch und runter spielte. Nach dem anschließenden Mittagessen gings dann weiter mit den Workshops. Die Betreuer boten verschiedenste Sachen an die die Kinder alle ausprobieren konnten. Da wurde angeboten verschiedene Papierflieger zu basteln, Schlüsselanhänger zu flechten, Kerzen gießen, Geocaching, Briefe nach zuhause schreiben, Zaubertricks lernen und Klanghölzer bauen. Dazwischen konnten alle wieder den Kuchen genießen der jedes mal für jeden Tag des Zeltlagers gespendet wird. Viele spielten dann noch Fußball oder spielten Karten bis es dann endlich wieder Abendessen gab. Damit ging es auch nach dem essen wieder weiter bis zum nächsten Programmpunkt. Für diese Lagerfeuerrunde hatten die Küchenfrauen Stockbrot vorbereitet und dem entsprechend war auch das Feuer gebaut worden damit es viel Glut dafür bringt. Allerdings hab es eine unvorhergesehene Verzögerung denn Römer hatten



unseren stelv. Lagerleiter entführt und forderten uns auf in den Gruppen nacheinander zu ihnen zu kommen um Aufgaben zu lösen sonst würde wir ihn nicht mehr wieder sehn. Eine Aufgabe war z.B. Rechnen aber mit römischen Zahlen, was vielen Kindern schwer viel. Nachdem auch hier alle Hürden genommen waren konnten wir Klaus wieder zu uns holen uns die Römer bekamen einen Sauhaufen. Wie dann alle mit ihrem Stockbrot fertig waren und auch verzehrt hatten ging es schlafen.

## Die Martis V. Iulias: Auf der Suche nach dem Zaubertrank

# QUERENS POTUS MAGICUS

Der Dienstag war angebrochen und nach der allmorgentlichen Prozedur begann direkt um 11 Uhr mit dem Tagesspiel.

Und bei Teutates war das ein Rennen gegen die Zeit. Unser Druiden hatte die Zauberkraftformel verloren und am Ende dieses Tages würden die Römer wieder einen neuen Angriff gegen unser Tor starten. Also beauftragte Majestix die Gallischen Zeltgruppen mit der Wiederbeschaffung der Formel. So schwärmten die



Gruppen aus und befragten alle Bewohner des Dorfes nach den Rezeptteilen. Da waren der Fischhändler Verleihnix, der Schmid Automatix, der Barde Trubadix, der alte Opa Methusalix, der Tavernenwirt Wurstifix, der Druiden Miraculix und natürlich Asterix und Obelix. Außerdem wurde auch eine kleine Römergruppe mit einem Zenturio öfters aufgegriffen und befragt und gegebenenfalls auch mal bestohlen, wenn die Gallier den Mut dazu hatten. Nach gewisser Zeit waren alle Teile des Rezeptes wieder beisammen, doch mussten nun die Zutaten zusammengesucht werden, da Miraculix auch



diese mitsamt der Formel verloren hatte. Also ging die Jagd weiter. Nur dieses Mal nach Goldwein, der Sternfrucht, der Schwarzen Schote und vielen anderen Zutaten. Aber um diese Zutaten zu bekommen mussten die Kinder viel arbeiten, denn die Bewohner des Dorfes gaben sie nicht freiwillig heraus: Man musste sie kaufen. Und um an die begehrten Säckel heranzukommen gab es allerhand zu tun, zu Suchen oder auch Nachrichten zu überbringen. Auch den Barden zu Fesseln oder an einen Baum zu binden wurde sehr oft mit Säckel belohnt. Als dann endlich die ersten Gruppen alle Zutaten beisammen hatten konnte Miraculix mit dem Brauen des Zaubertranks

beginnen um die große Bedrohung durch die Römer ein weiteres Mal abzuwenden. Es war schon fast zu spät, die Römer waren schon vor den Toren und warteten nur

noch auch den Befehl anzugreifen. Alle Gallier im Dorf und vor allem die jungen wilden Krieger bekamen je eine Schöpfkelle voll Zaubertrank. Alle, außer Obelix. Trotzdem versuchte er es 5 mal in verschiedenen Verkleidungen bevor er aufgab. Als nun alle ihre übermenschlichen Kräfte erhalten hatten, ging es mit lautem Gebrüll in Richtung Tor und kein Römer stand

nach dieser Schlacht noch. Nur Julius Cäsar, der unter seinen Truppen war, wurde verschont. Dieser ergriff schließlich das Wort als er sah, dass er verloren hatte und erklärte die Gallier als Sieger über Rom und, dass er dieses gallische Dorf von nun an für immer in Ruhe lassen würde. Er durfte abziehen und die Gallier feierten diesen Sieg. Nach einem warmen Abendessen gab es gleich das nächste Highlight: das Fußballspiel gegen die Betreuer. Die Kinder hatten den Vorsatz dieses mal zu gewinnen, da das Spiel letztes Jahr mit 27:0 für die Betreuer ausgegangen war.



### Interview zum Tagesspiel

mit Fabius Sachs (12, Jossgrund)

**Fabius, wie fandest du das Tagesspiel?**

Also das Tagesspiel war richtig cool und hat wieder voll Spaß gemacht, ist auch meine Lieblingsaktion im Zeltlager. Ich fand auch die Idee mit den verschiedenen Rezeptteilen toll und der Suche nach dem Zutaten danach. Außerdem waren die Namen der Zutaten genial. Wie der Goldwein, Blutreagenz, Diantussamen oder die Schwarze Schote.

**Wer hat denn deiner Meinung nach seine Figur am besten gespielt und auch von der Verkleidung her überzeugt?**

Also die Verkleidungen waren alle klasse, aber der beste war Trubadix (Felix Schöning) Es war einfach toll wie er seine Gedichte eingebaut hat und auch das den die Römer an den Baum gefesselt haben um ihn ruhig zu stellen

Nach den Hymnen der beiden Mannschaften wurde angepfeift und mit der ersten Chance für die Kinder, keine zwei Minuten nach dem Anpfiff hatte es schon fast ein Tor für die Kinder gegeben. Doch die Betreuer hielten dagegen und nach zwei Hälften von je 30 Minuten war der Endstand 10:0.

Das letzte Spiel, das so „knapp“ war, war das Spiel in 2008 mit dem Endstand von 9:2 Mit 10 Minuten Verspätung konnte nun die Lagerfeuerrunde beginnen und schließlich in die Zelte gegangen werden zum Schlafen.



## Die Iovis VII. Iulias

Das Zeltlager war nun fast vorbei und der Donnerstag stand im Zeichen der Ruhe. An diesem Tag sollte weder rumgeschrien werden, noch Fußball gespielt werden, denn die Ritterweihe stand an. Die Ritterweihe ist in der SMJ sehr wichtig. Da wir die Mutter Gottes Maria in besonderer Weise anbeten, haben wir ein Bündnis mit ihr. Die Ritterweihe ist dabei das aufnehmen zu den Rittern Mariens. Um den Kindern überhaupt zu erklären was diese Ritterweihe ist haben wir an diesem Tag Gespräche angeboten, die die Kinder wahrnehmen konnten. Dort wurden dann allgemeine Themen mal besprochen aber auch der Sinn der Ritterweihe und vor allem auch der Nutzen den man daraus ziehen kann mit der Gottesmutter ein Bündnis zu schließen. Nachdem alle Gespräche geführt waren war auch schon der Weihegottesdienst. Es wurden (28???) Kinder zu Ritter Mariens. Das sind so viele wie in den letzten drei Jahren im Durchschnitt im Zeltlager waren. Direkt im Anschluss gab es Abendessen und ab da war der Ruhetag auch beendet und alle konnten wieder damit loslegen was sie am besten können. Laut sein!

Am Abend war dann wieder wie gewohnt die Lagerfeuerrunde und anschließend Nachtruhe, allerdings war die Lagerfeuerrunde dieses mal eine Gemeinschaftszeltrunde, da es so sehr regnete, dass an ein Lagerfeuer nicht zu denken war.

### Bescheid gewusst...

Das Liebesbündnis bezeichnet eine Weihe an die Gottesmutter und führt zur Ganzhingabe an Gott durch Jesus und Maria. Es wurde 1914 erstmals von Pater Josef Kantenich mit Schülern des Pallotiner-Internats geschlossen, was als Geburtsstunde der Schönstatt-Bewegung gilt. Bei der Weihe an die Gottesmutter schenken wir uns ihr ganz und wollen durch Maria sehen, sprechen und fühlen.

Die kleine Weihe ist die Erneuerung des Liebesbündnis. Dabei weiht sich der Betende ganz der Mutter Gottes. Sie wird von uns täglich beim Morgen- und Abendgebet gemeinschaftlich gebetet.

## Die Mercuri VI. Iulias

Die Hälfte der zweiten Woche ist angebrochen und an diesem Mittwoch sollte das Wetter recht gut werden. Zum Glück, denn wir wollten ins Schwimmbad gehen. Nach der morgendlichen Arbeit musste aber vorher noch ein Referat gehalten werden. Marius erzählte uns etwas über die Originalität des einzelnen. Dabei ging er darauf ein das keines der Kinder wie das andere ist und das selbst Zwillinge, die vielleicht gleich aussehen, noch lange nicht dieselben Interessen haben müssen. Nach der anschließenden Gruppenstunde gab es dann Mittagessen und direkt danach ins Schwimmbad. Im Schwimmbad war es toll! Das war die meiste Reaktion danach. Und sicher war es das denn immerhin gab es eine Rutsche, einen kleinen Turm zum springen und natürlich das wichtigste, Wasser. Auch ein Volleyballfeld gab es zum Spielen. Da mussten wir aber erst warten bis die Sonne hinter den Wolken wieder verschwand, wenn sonst war der Sand viel zu heiß.

Nach dem darauf folgenden Abendessen sollte es nicht wie gewohnt die Lagerfeuerrunde dann geben. Nein, an diesem Tag war um halb 10 eine heilige Messe und direkt im Anschluss die Nachtanbetung bei der jede Zeltgruppe und auch die Lagerleitung und ZBV's je eine Dreiviertelstunde vor der Monstranz in der Kirche beteten. Die letzte Nachtanbetung ging von 4.30 Uhr bis 5.15 Uhr

### Die kleine Weihe

O meine Königin, o meine Mutter!  
Dir bringe ich mich ganz dar;  
und um dir meine Hingabe zu bezeigen,  
weihe ich dir heute meine Augen, meine Ohren,  
meinen Mund, mein Herz, mich selber ganz und gar.  
Weil ich also dir gehöre, o gute Mutter,  
so bewahre mich, beschütze mich als dein Gut  
und dein Eigentum.  
Amen

## Die Veneris VIII. Iulias

Der Vorletzte Tag stand an und das Wetter war schon wieder etwas kühler, durch den Regen am Vortag. Aber die Sonne, die manchmal zu sehen war, verkündete einen angenehmen Tag. Mit dem allmorgendlichen Programm ging es nach dem Wecken wir gewohnt weiter und gegen 10.30 Uhr ging die Lagerolympiade los. Dafür musste das jüngste Kind das Olympische Feuer entfachen. Im Anschluss wurden die Gruppen nach Altersriegen zusammengestellt und somit war ein fairer Wettkampf möglich. Die Disziplinen reichten von Baumstammweitwerfen, über Hahnenkampf, bis zu Weitspringen oder Tischklimmzüge.

Mit zwischenzeitlichem Mittagessen waren die Spiele gegen Vier beendet. Zumindest fast, es musste nur noch der tausend Meter Lauf absolviert werden. Nachdem auch der gelaufen war, gab es noch Kuchen für alle. Nach der Pause sollte es dann um 6 Uhr Abendessen geben, doch die Römer hatten unseren Häuptling Majestix gefangen genommen und forderten die Gallier auf ihren Mut und auch ihre Kampfeskraft zu zeigen. Dafür mussten 500 Liegestütze absolviert werden. Bei über 50 Kindern musste also jeder knapp 10 Stück schaffen und diese Aufgabe war geschafft. Die zweite Aufgabe war es, dass alle Kinder und Betreuer mit Schnürsenkeln sich in einer Reihe aufstellen sollten und dann die Schnürsenkel mit dem Nachbar und sich selbst zusammenknoten mussten. Damit war eine sehr lange Reihe entstanden mit aneinander geknoteten Schnürsenkeln. Ein weiterer Teil der Aufgabe war es sich so geschnürt einmal komplett umzudrehen. Mit der letzten Aufgabe, nämlich zu Ehren des Kaisers ein Lied zu dichten, die mit Bravur gemeistert wurde, konnten wir unseren Majestix wiederhaben. Natürlich wurden nun die Römer für ihre Tat bestraft, standesgemäß mit einem Sauhaufen. Nach dem siegreichen Kampf gegen die Römer gab es das Festmahl, mit Schweinebraten. Alle Jungs waren hin und weg von dem ganzen Essen und es gab ein lautes Zicke Zacke für die Küchenmannschaft. Am Abend bei der Lagerfeuerunde konnten die Kinder und Betreuer noch Chips und Flips essen und Limo, Mezzo Mix und Fanta trinken. Alle konnten glücklich und satt einschlafen

## Die Saturni IX. Iulias

Der letzte Tag war angebrochen, die Kinder aufgereggt und die Eltern schon fast aufgebrochen. Jetzt galt es alles schnell über die Bühne zu bringen, um mit dem Zelte Abbau zu beginnen. Anstatt Frühsport wurde dem Geburtstagskind gratuliert und schon kurz nach dem Frühstück waren die ersten Eltern auf dem Platz und schlossen ihre seit 12 Tage nicht mehr gesehenen Kinder in die Arme. Für viele Jungs war es der längste Zeitraum den sie von ihren Eltern getrennt waren. Die Küche war in den Vorbereitungen vertieft, für das Mittagessen das es geben sollte. Um 10.30 Uhr war dann der Abschlussgottesdienst an dem neben allen Kindern auch ihre Eltern teilnahmen. Direkt im Anschluss gab es das Mittagessen und ca. eine Stunde später war auch schon der Lagerzirkus bereit zum Start. Nach dem Kuchen, der noch ausgeteilt wurde verabschiedeten sie die Eltern mit ihren Jungs von allen und es wurde Aufgebrochen gen Heimat.